№ 5390. Mittwoch, 7. April. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 6. April. Reichstag. Der Antrag des Abg. Grumbrecht betr. den Zusatz zu der Verfassung: „Sämmtliche Anstalten für das Seewesen gehören zur Competenz des Bundes", wird einer aus 14 Mitgliedern bestehenden Commission überwiesen. — Der Antrag des Abg. Harkort, betr. die Anlegung eines Fluthhafens bei Norderney, wird abgelehnt. — Der Antrag des Abg. Hagen, betr. die Exemtion der Militärpersonen von den Communallasten, ruft eine lebhafte Debatte hervor. Schließlich wird der Antrag des Abg. Grafen Schwerin angenommen, welcher die Einsetzung einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Commission bestimmt Behufs Prüfung der Rechtsgiltigkeit der betr. Verordnung vom 22. Decbr. 1868.

Ueber die beabsichtigte Erhöhung der Spiritus-Steuer. I.

Von Grunow-Alt-Fietz.

Bei Aufgabe des im J. 1810 eingeführten Blasenzinses, bei Erlaß des im J. 1820 in Kraft getretenen Brennsteuergesetzes, und wie auch bei den successiven Erhöhungen der damals auf 1 Sgr. pro 20 Quart Maischraum normirten Steuer, durch die Gesetze v. 10. Juni 1824 auf 1½ Sgr., v. 16. Juni 1838 auf 2 Sgr. und vom 1. Juni 1854 auf 3 Sgr. — ist jedes Mal der Grundsatz leitend gewesen, daß in Folge der technischen Vervollkommnung des Brennereibetriebes eine größere Ausbeute, sowohl aus dem Materiale, als aus dem Maischraume, gewonnen werde. Eine wirkliche Erhöhung der Steuer von dem Fabricate war also nicht beabsichtigt. Die Furcht der Brenner wurde mit dem Einwande beschwichtigt, daß die Maischsteuer eine Consumtionssteuer sei, und schließlich von den Trinkern erlegt werde. Außerdem war, wenigstens angeblich, die mögliche Beschränkung der Trunksucht ein Hauptmotiv. Daß die letztere nicht abgenommen, ist zweifellos, und wo es der Fall, war gewiß nicht die Preissteigerung des Genußmittels die Ursache, sondern die moralische Beeinflußung. Die Logik, daß bei der Consumtionssteuer für den Fabrikanten deren Höhe gleichgiltig sei, hat sich, wenigstens in diesem Falle, als vollständig falsch erwiesen. Daß die Spiritusfabrication nichtsdestoweniger einen solchen Aufschwung genommen hat, ist kein Gegenbeweis. Dieser entspricht überhaupt nur der allgemeinen Cultursteigerung und Zunahme der Bevölkerung. Daß die Zunahme der Spiritusproduction möglich war, zeugt von dem gesunden Entwickelungsgange einerseits und von den bescheidenen Ansprüchen der Fabrikanten andererseits, die den Standpunkt der Brennerei als landwirthschaftliches Nebengewerbe nie aus den Augen verloren haben und sie nur als ein Mittel zum Zweck der Verwerthung ihrer Rohproducte betrachten, die ferner für die erschwerte Wirthschaftsführung und unverhältnißmäßige Vermehrung des Betriebs-Capitals, nur die kostenfreie Rückgewähr der Rückstände beanspruchten. Bei den niedrigen Spirituspreisen, die seit vielen Jahren sich nur für eine kurze Zeit aufraffen konnten, ist dies längst nicht mehr möglich. Eine Erhöhung der Steuer von 3 auf 4 Sgr. pro 20 Quart Maischraum wird also ziemlich gleichbedeutend einem Todesurtheile dieser Industrie sein; mindestens der gegenwärtigen, denn die in Aussicht gestellte, dem wirklichen Steueraufwande präciser angepaßte Bonification für exportirten Spiritus, wird kaum eine Wirkung üben, so lange erstens die englischen Steuergesetze bestehen, in Folge deren eine Einfuhr nach England schwer möglich ist, namentlich da dort eine Art Prämie für exportirten Alkohol gewährt wird; und so lange zweitens der österreichische Steuermodus eines Pauschalquantums für achtundvierzigstündige Maische jeder diesseitigen Concurrenz auf dem Weltmarkte entgegentritt.

Das Bedürfniß des Staates kann nicht die einzige Richtschnur bei einer Besteuerung sein. Der Vergleich der Spiritus- mit der Rübenzucker- resp. Tabackssteuer ist zu unhaltbar, als daß eine Discussion noch statthaft wäre. Kurz mag nur darauf hingewiesen werden, daß die Spiritusbrennerei keine durch Schutzzoll künstlich großgezogene Industrie ist, wie dies bei der Rübenzuckerfabrikation nicht ganz bestritten werden kann. Die Tabakscultur hat volkswirthschaftlich einen geringen Werth, da durch sie weder Nährstoffe erzeugt, noch Futtermittel gewonnen, hiegegen Düngemittel consumirt werden. Der hin und wider gehörte Einwand, daß die Landwirthschaft in ihrer Gesammtheit durch die Spiritussteuer überhaupt nicht betroffen werde, beweist eine große Kurzsichtigkeit, da die Qualification der gegenwärtigen Brennereigüter für den Kartoffelbau solche auch in Zukunft dazu drängen wird, diesen auch für Marktzwecke fortzusetzen. Auf den Fleischmärkten aber wird das billige Mastvieh aus den Brennereien gewiß sehr vermißt werden. Nach diesen Grundsätzen müssen die Niederungsbewohner auch einen besondern Standpunkt einnehmen, da sie von den Wollecalamitäten nicht betroffen werden. Nur Kurzsichtigen ist ferner die Unkenntniß über die vielseitige Verwendung des Spiritus zu verzeihen; es mag hier nur an den enormen Verbrauch zur Essig-, Bleiweis- und Lack-Fabrication erinnert werden. Es ist endlich ein gar nicht zu unterschätzender Uebelstand, daß die inländische Rumfabrication an der Steuerbonification keinen Antheil nimmt, und bei Scheinexporten auf diese verzichten muß, aber genöthigt ist, die Importsteuer auf westindischen Rum für ihr imitirtes Fabrikat zu erlegen.

Mögen die Ansichten der Steuer-Reformer hierüber noch so weit auseinander gehen, bei reiflichem Nachdenken werden sie aber darin übereinstimmen:

Der Cardinalpunkt des Brennereibetriebes, also der Zweck, Gewinn, liegt nicht in dem Betriebe selbst, sondern in der Haushaltungskunst mit den Bodenbestandtheilen durch den Kartoffelbau.

Berlin, 5. April. [Die Alpenbahnfrage.] „Am 3. April, schreibt man der „Times", sollte in Florenz eine Conferenz stattfinden, bei welcher Italien, Belgien, Oesterreich und Preußen, sowie andere deutsche Staaten vertreten sein sollten. Es handelte sich darum, einen directen Verkehr von Ostende durch Deutschland, über den Brenner nach Bologna und von dort nach Brindisi einzurichten. Die Conferenz ist vertagt worden und wird jetzt gar nicht in Italien, sondern in Stuttgart vor sich gehen. Was auch die angebliche Ursache der Veränderung und Vertagung sein mag, die wirkliche ist in Brüssel zu suchen. Belgien weiß zu wohl, wie viel Werth Frankreich auf Beibehaltung des indischen Posttransits legt, um nicht zu fürchten, durch seine Theilnahme an einer Versammlung, welche besonders, wenn sie in Florenz gehalten würde, augenscheinlich auf eine Uebertragung dieses Verkehrs an Deutschland und Italien zielen würde, den mächtigen Nachbar zu beleidigen. In Deutschland würde die genannte Versammlung weniger Anstoß erregen und weniger Anlaß zu Streitvorwänden geben." — Wie bereits mitgetheilt, haben die Gesandten des Nordd. Bundes und Italiens dem Schweizer Bundesrathe den Antrag gestellt, in der St. Gotthardsbahn-Frage die Initiative zu ergreifen. Wie die eben vom „Bunde" veröffentlichten Schreiben der Gesandten beweisen, haben die Regierungen beider Staaten officiell ihre Unterstützung jener Bahnlinie zugesagt. — Ueber diesen Gegenstand bringt die „Corr. St." ferner folgenden ihr aus Turin „von guter Hand" zugehenden Brief: „Wenn es wahr ist, daß bei der sogenannten Alpenbahnfrage Norddeutschland und die Schweiz wesentlich betheiligt sind, so läßt sich doch auch nicht in Abrede stellen, daß Italien in mindestens gleichem Grade ein Interesse daran hat, diese Frage in einer Weise geregelt zu sehen, welche nicht allein den Transithandel wie Genua die Concurrenz mit Marseille und Triest möglich macht, sondern auch dem internationalen Verkehr förderlich ist. Von diesem Standpunkte aus ist die obere Linie des Lukmanier unbedingt zu verwerfen, der unteren Linie des St. Gotthardt mit langem Tunnel vor der oberen ebenso unbedingt der Vorzug zu geben. Dieser Auffassung hat sich auch die italienische Regierung angeschlossen, sie hat sich für das Project des St Gotthardt mit 1137 Meter Culminationshöhe und einen Tunnel von 14,900 Meter, wovon 3400 Meter schachtbar, entschieden. Es soll eine zweispurige Bahn gebaut werden, denn in competenten Kreisen geht man von der Ansicht aus, daß es sich nicht darum handle, überhaupt blos über die Alpen fahren zu können, sondern eine Bahn herzustellen, die für die anstoßenden Länder den größtmöglichen Nutzen herbeizuführen im Stande ist. Sehr einwirkend auf den jetzt gefaßten Beschluß waren neben politischen Motiven auch die bei der provisorischen Bahn über den Mont Cenis gemachten Erfahrungen."

— [Warnung für Auswanderungslustige.] Von Amerika aus gelangen Mittheilungen hierher von einem Projecte, gegen dessen Verwirklichung die deutsche Presse wohl nicht früh genug den Warnungsruf erheben kann. Es soll sich darum handeln, den Strom deutscher Auswanderung nach der Havannah zu leiten, wo voraussichtlich bei Aufhebung der Sklaverei ein großer Mangel an Arbeitern in den Zucker- und Tabakplantagen eintreten wird. An verlockenden Schilderungen über das herrliche Klima und über den reichlichen Verdienst wird es nicht fehlen; aber es ist schon heute, ehe noch Einzelheiten der den Auswanderern angebotenen Vortheile bekannt werden, mit Sicherheit vorauszusagen, daß das Ganze darauf hinausläuft, den Plantagenbesitzern, welche jetzt für einen Sklaven 1000 bis 1500 Doll. Gold, d. h. 1400 bis 2100 Thlr. zahlen müssen, dann Sklaven zu verschaffen, welche ihnen nicht mehr kosten, als das Passagegeld incl. Agenturprovision beträgt, also etwa 100, höchstens 120 Thlr. Gold.

Schweiz. Bern, 1. April. [Die Arbeiterbewegung.] Laut offizieller Meldung an den Bundesrath aus Genf ist es daselbst vorgestern zwischen den Arbeitern des internationalen Arbeitervereins und den Arbeitern, welche auf dem Bauplatze des Akademiegebäudes am Montag die Arbeit wieder aufgenommen hatten, zu einer Schlägerei gekommen, als letztere am Abend von derselben heimkehren wollten. Die Polizei schritt jedoch sofort energisch ein und nahm einige Verhaftungen vor, worauf sich die Internationalen vor das Rathhaus begaben und stürmisch die Freilassung der Verhafteten verlangten. Daß dieses Vorgehen nicht den Beifall der Bürger hatte, beweist, daß viele derselben sich aufs Rathhaus begaben und den Behörden Behufs Aufrechterhaltung der Ruhe zur Verfügung stellten. Nachts fand dann noch eine Arbeiter-Versammlung statt, welche einen Ausschuß zur Unterhandlung mit dem Staatsrathe einsetzte. Auf diese Unterhandlung hin, so heißt es, wurden von dem Chef des Justiz- und Polizei-Departements die Verhafteten gegen Caution entlassen. In Folge dieser Vorgänge hielten nun auch die Bürger ihrerseits gestern Nachmittag eine Volksversammlung ab, die von ca. 3- — 4000 Personen besucht war und in der eine energische Adresse an den Staatsrath beschlossen wurde, welche man diesem, unter Vorantragung von Fahnen vom Orte der Versammlung im feierlichen Zuge nach dem Rathhause ziehend, übergab. Staatsrath Friedrich nahm die Adresse, die ein strenges Einschreiten gegen den Terrorismus der Internationalen verlangt, entgegen und versprach den sofortigen Erlaß einer Proklamation der Regierung, welche kurz darauf auch erschien. Eingangs derselben heißt es: „Eine ökonomische Krise ist in unserem Canton ausgebrochen. Die Frage des Lohnes der Arbeiter von gewissen Gewerken ist zwischen den Arbeitern und ihren Patronen, resp. zwischen den von den Einen und Anderen gebildeten Gesellschaften zum Gegenstande einer öffentlichen Debatte geworden. Der Staatsrath als Wächter der öffentlichen Freiheit, mußte den entgegengesetzten Interessen, die sich gegenüber standen, die unbeschränkteste Freiheit der Discussion lassen. Aber gleichzeitig erklärte er offen allen denjenigen, welche sich an ihn wenden, daß er die persönliche Freiheit der Discussion auch zu wahren wissen werde. Diese individuelle Freiheit gibt dem Arbeiter das Recht, seine Arbeit zu versagen, über Bedingungen und Lohn derselben zu unterhandeln, aber sie giebt ihm auch das Recht zu arbeiten, wenn es ihm gut scheint, für sich allein mit einem Lohne sich zu begnügen, ganz wie er will und ohne daß er deshalb Jemanden um Rath zu fragen hat. (K. Z.)

Frankreich. Paris, 3. April. [Gesetzgebender Körper.] Budgetdebatte. Thiers beginnt damit, daß er

---

Ueber Verdi's Don Carlos

auf dem Theater „Fenice" in Venedig, berichtet Franz Wallner in einem Reisebriefe an die Wiener „Presse„ Folgendes: „. . . Lange schwankte der Unternehmer, ob er als „Hauptstück" für die Saison Mozart's „Don Juan", für welchen die diesjährigen Engagements vortreffliche Kräfte bieten würden, oder Verdi's „Don Carlos" geben solle? Zum Unglück für die Kasse entschied man sich für letzteren. Ricordi, der berühmte Musikalienhändler in Mailand, stellte als Agent Verdi's ungeheure Bedingungen. Die Partitur mußte um 10,000 Francs angekauft, das Orchester auf 92, der Chor auf achtzig Mann verstärkt werden, das Solopersonal mußte um einige berühmte Kräfte vermehrt werden. Einige Tage vor der angekündigten ersten Aufführung traf der Bevollmächtigte Verdi's hier ein, und erklärte die Vorbereitungen als ungenügend in allen Theilen, drohte, die Partitur zurückzuziehen, wenn nicht noch einige Tage länger zu diesem Zwecke die Bühne geschlossen würde — was war zu thun, man mußte sich fügen.

Mit unglaublicher Energie und vollendeter Sachkenntniß nahm Ricordi die Leitung des Orchesters und der Mise en scène in die Hand, schulte die Darstellung und leistete in zwei Tagen mehr, als der hiesige Regisseur in einem Monat vorher. Freilich wurden durch alle diese Vorkommnisse die Erwartungen des Publikums aufs Höchste gespannt. Der erste Abend brachte scheinbar einen grandiosen Succeß, man glaubte den Chef des Instituts bereits in den Hafen des sicheren Erfolges eingelaufen, da zeigte sich eine beim Theater nicht seltene Erscheinung, die zweite Aufführung fand ein eisiges Publikum, welche nur durch die Kälte der Anwesenden bei der dritten Reprise übertroffen wurde, und so schleppt sich das riesige Werk, eine immer mehr schwindende Zahl der Verdi'schen Verehrer um sich versammelnd, bis zur contrahirten Zahl von zehn Vorstellungen durch das Repertoire in die stets kleiner werdenden Kassenrapporte. Und doch war die Aufführung eine der gediegensten, die ich je an irgend einer Bühne sah, abgesehen davon, daß fast alle berühmten Sänger und Sängerinnen Italiens in einem Alter stehen, womit sie ganz gut schon unsere Vorfahren durch ihre Kunstleistungen erfreut haben könnten. Den ungeheuren Anforderungen des Compositeurs an Chor, Orchester und Solisten, Anforderungen, welche die Richard Wagner's in München an seinen „Königlichen Freund" noch namhaft übersteigen, also allen diesen Ansprüchen wurde man vollständig gerecht, die prächtige Ausstattung übertrifft alles Dagewesene, und doch nur ein Scheinerfolg. Die Oper selbst bietet Schwierigkeiten, die kein deutsches Theater überwinden kann und scheint nur zur Entschuldigung für die „Meistersinger" componirt worden zu sein.

Freilich leistet der „Dichter" des Libretto das Unglaublichste an Albernheit und Verehrung des edlen Junkers Ballhorn. Im ersten selbstständigen Act verirrt sich die Prinzessin von Valois in dunkler Nacht in dem schneebedeckten Walde bei Versailles, wo sie Don Carlos kennen lernt, wie eine Nähmamsell mit ihm Duette singt, bis der spanische Gesandte, ebenfalls im Freien bei Fackelbeleuchtung, im Wintrr, seiner künftigen Gebieterin die Hand seines Herrn anträgt. Daß unter solchen Auspicien nur eine frostige Ehe geschlossen werden kann, liegt auf der Hand. Nun, was der Mann selbst gedichtet, hat er auch allein zu verantworten, was er aber von unserem großen Schiller geknebelt und verunstaltet seinem Compositeur überliefert, das brenne ihm ewig auf der Seele! Welche Meisterstücke sind die Texte von Gounod's „Faust" und „Romeo und Julie" zu diesem „Don Carlos"! Die Musik enthält eine Fülle von Reminiscenzen neben sehr geschickt erfundenen, namentlich instrumentalen Effecten, jedoch ohne intensiven Erfolg, bis auf den Schluß des dritten Actes, der von hinreißender Wirkung ist, wenn er auch lebhaft an den Kirchenact im „Prophet" erinnert. Rechnet man noch die grandiose Ausstattung -- ein Auto-da-fe mit dem ganzen kirchlichen Pomp des fanatischen Pfaffenkönigs Philipp mit Phantasie und großem Geschick scenirt, illustrirt von drei Chorkörpern, den Zuschauern, der hohen Geistlichkeit und den Gesandten von Flandern, welche eben zurecht kommen, um die Flammen des Scheiterhaufens, auf welchem die Opfer der Glaubenswuth hingerichtet werden, unheimlich an den Mauern der Kathedrale sich abspiegeln zu sehen; denkt man sich dazu eine malerisch geschickte Gruppirung der großen, auf der Bühne anwesenden Massen, Musikcorps rc., so wird man begreiflich finden, daß nach diesem Acte rauschender Applaus sich kundgeben muß."

Alexander Dreyschock.

Wir haben vorgestern den Tod dieses berühmten Pianisten gemeldet. Einige Daten über den Lebenslauf des Künstlers dürften nicht unerwünscht sein. Dreyschock wurde zu Zack in Böhmen am 15. October 1818 geboren. Ausgerüstet mit vielversprechenden Anlagen und unter der Anleitung eines tüchtigen Lehrers, Namens J. Pospischil, hatte Dreyschock, kaum 8 Jahre alt, sich eine so bedeutende Fertigkeit auf dem Pianoforte angeeignet, daß er schon zu dieser Zeit an seinem Geburtsorte wie auch in der Umgegend in öffentlichen Concerten auftreten konnte. Um sein Talent völlig auszubilden, übergab der Vater den 13jährigen Knaben W. Tomaschek zu Prag, bei dem er nun vier Jahre practischen und theoretischen Studien oblag. Nach zwei dem eigenen Fleiße gewidmeten Jahren trat Dreyschock im December 1838 seine erste Kunstreise durch einen großen Theil von Norddeutschland an und fand überall die ehrenvollste Anerkennung. Eine Reise nach Rußland von 1840—42 fiel nicht minder günstig aus. Nach seiner Rückkehr gab er noch 1842 in Brüssel, Paris und London Concerte, welche Orte er seitdem sowie Holland, Oesterreich, Ungarn u. s. w. wiederholt besuchte. Der Erfolg dieser Kunstreisen war stets ein höchst günstiger; besonders fand seine Fertigkeit in Octavengängen überall Bewunderung. Als Tonsetzer hat Dreyschock mehr als 90 Werke veröffentlicht, die, wenn auch meistens für Virtuosenhände bestimmt, sich doch durch Klarheit, Ebenmaß und schönen Gesang unter vielen andern Compositionen dieser Art auszeichnen und deshalb theilweise populär geworden sind. Seit 1862 wirkte Dreyschock als Professor am Conservatorium zu Petersburg, wo er 1865 auch zum Pianisten des Kaisers ernannt wurde. Die hereinbrechende Krankheit zwang ihn, diese Stelle zeitweilig zu verlassen und sich in ein milderes Klima zu begeben, das ihm aber leider nicht die erhoffte Heilung brachte. Sein Bruder, Raimund Dreyschock, als Violin-Virtuose in der musikalischen Welt bekannt, ist Concertmeister und Lehrer am Conservatorium zu Leipzig. Zur Characteristik Dreyschock's gehört ein Ausspruch Cramer's, der, als er den Virtuosen in Paris zum ersten Male hörte, sagte: „Dreyschock hat keine linke Hand, dafür aber zwei rechte Hände." Darauf basirt wohl auch das bekannte Sinngedicht, welches Saphir unter Dreyschock's von Kriehuber lithographirtes Portrait setzte:

Welchen Titel, der nicht hinke
Man dem Meister geben möchte,
Der zur Rechten macht die Linke?
Nennt ihn Doctor beider Rechte.

sagt, es sei im Augenblicke, wo das Mandat der Kammer zu Ende gehe, nothwendig, dem Lande Rechenschaft über das, was während der letzten Jahre geschehen sei, abzulegen. Es gebe eine Masse Fragen, über die jedes Land anders denke. Amerika wolle keine stehende Armee, England auch nicht. Wenn man aber Preußen den Rath ertheilen wolle, seine Armee abzuschaffen, so würde es denselben mit Verachtung zurückweisen. Amerika sei für den Schutzzoll, England für die Handelsfreiheit u. dgl. m. Wenn man aber aus diesen Fragen, welche so zu sagen an die Individualität eines jeden Landes geknüpft seien, heraustrete und man untersuche, unter welchen Bedingungen eine Nation frei, d. h. in der Lage sei, ihren Willen zur Geltung zu bringen, so finde er, daß alle Völker auf bewunderungswürdige Weise der nämlichen Meinung seien. Alle verlangten die individuelle Freiheit, die Preßfreiheit, die Wahlfreiheit, die parlamentarische Freiheit und die Ministerverantwortlichkeit. Diese Prinzipien seien nothwendig, wenn die Regierung nicht zu Grunde gehen wollte. In Spanien, wo man sie nicht geachtet, sei ein altes Gebäude zusammengestürzt. In Italien bemühe man sich, sie zur Geltung zu bringen. In Oesterreich suche man in ihnen neue Kraft. In Preußen versuche man, jedoch ohne Erfolg, sie durch den militärischen Ruhm in Vergessenheit zu bringen. In Amerika seien sie überall zugelassen: in Washington unter der republikanischen, in Rio de Janeiro unter der monarchischen Form. Thiers untersucht nun, ob Frankreich diese nothwendigen Freiheiten besitze und geht sie der Reihe nach durch. Was Frankreich am meisten abgehe, sei die persönliche Freiheit. Es ließe sich darüber Vieles sagen. Er wolle aber nur fragen, weßhalb man den Artikel des Sicherheitsgesetzes betreffs der Umtriebe im Innern aufrechterhalten habe. Dieser Punkt habe in der letzten Zeit die Gerichte getheilt. Ein Richter hat ein Gericht unklug und unvorsichtig genannt. (Hier bricht ein furchtbarer Tumult aus.) Justizminister Baroche: Dieses ist nicht gesagt worden. Girot-Pouzol: Ich war in der Sitzung; ich habe die Worte gehört. Der Minister bestreitet und Mitglieder der Opposition wiederholen immer wieder diese Behauptung unter großem Tumult) Thiers spricht von der Preßfreiheit. Im freien Lande dürfe das Preßgesetz nur die Privatpersonen und die Person des unverantwortlichen Souverains sicher stellen. Weitere Strafbedingungen dürfe ein Preßgesetz nicht haben. Dann müsse die Presse auch unter den Geschworenen stehen. Die Preßfreiheit selbst habe in Frankreich zwar Fortschritte gemacht; aber man habe die Administrativ-Willkür durch die Processe ersetzt, und die Processe seien der Krieg. Minister des Innern: Sie sind die Vertheidigung. Was die Wahlfreiheit betrifft, so bestehe dieselbe garnicht. Das allgemeine Stimmrecht sei heute das allgemeine dirigirte Stimmrecht. Die Wahlbezirke seien überall so gelegt, daß die Städter durch die von der Regierung geleitete Landbevölkerung majorisirt werde. — Thiers kommt schließlich auf die Ministerverantwortlichkeit, in der er den Schlußstein und die Gewähr aller übrigen Freiheiten sieht. Wenn man sage, daß das englische System auf dem Continent nicht anwendbar sei, so verdamme man damit die einzige Form der Monarchie, die in Europa möglich sei. Dieses System — so sagt man — hat in Frankreich bestanden und hat nicht reussirt. Die Besprechung der Vergangenheit ist sehr zarter Natur. Gott bewahre mich, durch meine Worte einem großen Unglücke, das ich achte, näher zu treten. Es ist wahr, daß wir ein unverantwortliches Königthum und verantwortliche Minister hatten. Die königlichen Paläste sind durchsichtig, wie Glas, und unglücklicher Weise auch eben so zerbrechlich. Wenn der Souverain seinen Willen in der Regierung zur Geltung bringen will, so erfährt es Jedermann. Die Verantwortlichkeit fällt auf den Souverain ungeachtet der Minister, welche sich aufopfern. Wenn man der öffentlichen Meinung statt des biegsamen Dammes der ministeriellen Verantwortlichkeit den unbiegsamen Felsen des Königthums entgegenstellen will, so werden die Wellen der öffentlichen Menge gereizt wie die des Meeres, und der Augenblick kommt, wo die Fluth den Felsen mit sich fortreißt und die Nation überschwemmt. Wie kann man in diesen Ereignissen nicht die großen Lehren sehen! (Lärmende Unterbrechungen.) Rouher: Wenn wir alle Tage die Verfassung discutiren lassen wollen, so thun wir besser daran, die Revolution in Permanenz zu erklären. Thiers: Wir wollen nicht die Revolution; aber Sie bereiten dieselbe vor. (Lärm.) Baroche: Sie sagen den Sturz der Regierung voraus, nachdem Sie Ihre Vergangenheit abgeläugnet haben. Wir, die wir unter Philipp zur Opposition gehörten, würden von ihm nicht auf diese Weise sprechen. Thiers: Entschuldigen Sie, Hr. Siegelbewahrer! Wenn wir unsere gegenseitigen Erinnernngen anrufen wollten, so glaube ich, daß die meinigen den Vergleich mit den Ihrigen aushalten könnten. (Sehr gut! auf der Linken.) Baroche: Ich stelle keine Vergleiche an; aber ich wiederhole, daß ich von Louis Philipp, diesem in der Verbannung gestorbenen König, nicht so sprechen werde, wie es Herr Thiers gethan. Thiers: Ich habe dem König, von welchem man spricht, einen Beweis meiner Achtung gegeben, den man nur selten gefallenen Souverainen zu Theil werden läßt; ich habe meine Existenz vernichtet, um nicht zwei Herren zu dienen. (Große Aufregung). Wenn das Land mit Ungeduld seine Freiheiten zurück verlangt, kann man dieses ihm verzeihen; es verlangt nicht das Gut Anderer, es reclamirt das Seinige. Die Lage der Welt ist beunruhigter und beunruhigender als je. Bei den Ereignissen, die bevorstehen, welche Haltung wird Frankreich annehmen? Wenn ich meinen Rath zu geben hätte, so würde ich zum Frieden rathen; ich würde rathen, demselben nur dann zu entsagen, wenn ganz unerträgliche Ereignisse Frankreich dazu zwingen, wenn es die ganze Welt als Verbündete haben würde. Wem steht es aber zu, einen solchen Beschluß zu fassen? Frankreich allein! Es darf nicht dem ausgesetzt sein, daß, wenn es eines Morgens aufsteht, seine Kinder den Befehl erhalten, an die Grenze zu marschiren. Die Freiheit bedeutet also heute, daß die Nation über Krieg und Frieden entscheiden muß. Es ist ihr Recht, ihr theuerstes Interesse, das Interesse ihrer Existenz! — Nach Thiers sprach Rouher. Er schien äußerst erregt. Seine Rede ist jedoch ohne Interesse. Er bringt seine alten Phrasen vor. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Danzig, den 7. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 6. April.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtrath Strauß. Hr. Rechtsanwalt Roepell zeigt der Versammlung seinen Austritt aus derselben an. Der Hr. Vorsitzende fügt dieser Mittheilung hinzu, daß Hr. Roepell seit 1853 ununterbrochen als Stadtverordneter gewirkt und 3 Jahre hindurch den Vorsitz geführt habe; die Versammlung werde seiner Thätigkeit ein ehrendes Andenken widmen. — Das lebhafte Interesse, welches Se. K. H. der Kronprinz stets den auf Verbesserung der Sanitätsverhältnisse Danzigs gerichteten Bestrebungen der hiesigen Communalverwaltung zugewendet und bei jeder Gelegenheit kund gethan, hat Hrn. Oberbürgermeister v. Winter Gelegenheit gegeben, Demselben von der Genehmigung der die Canalisation betreffenden Magistratsanträge durch die Stadtverordneten-Versammlung Anzeige zu machen. Der Kronprinz hat darauf folgendes Antwortschreiben an Hrn. v. Winter gesandt: „Ich habe aus Ihrer Mittheilung vom 24. d. M. mit großem Interesse und lebhafter Befriedigung ersehen, daß durch die nunmehr erfolgte Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung neben der Einrichtung einer Wasserleitung auch die Durchführung des von dem Geheimen Oberbaurath Wiebe entworfenen Canalisationsprojects gesichert erscheint. Ich wünsche den städtischen Behörden aufrichtig Glück zu einem Entschlusse, welcher nicht verfehlen kann, auf die bisher leider so ungünstigen Gesundheitsverhältnisse der Stadt dauernd den heilsamsten Einfluß auszuüben. Berlin, den 30. März 1869. Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm, Kronprinz." — Hr. Theaterdirector Fischer hat beim Magistrat um Preisermäßigung des im hiesigen Stadttheater in der Wintersaison 1868/69 verbrauchten Gases petitionirt; der Magistrat hat beschlossen, demselben 400 Thlr. von dem zu zahlenden Gaspreise zu erlassen und die Versammlung giebt dazu ihre Zustimmung. Die Röhrenleitung von den Prangenauer Quellen nach dem Hochreservoir bei Ohra geht auf eine Länge von 285 Ruthen durch das Rittergut Straschin. Sie wird ferner auf eine Länge von 710 Ruthen in den längs der Rittergüter Straschin und Borgfeld sich hinziehenden Chausseegraben gelegt. Hr. Landschaftsrath Heyer, der Besitzer von Straschin und Borgfeld, will der Stadt die Gerechtigkeit, die Wasserleitung durch sein Gut zu legen, einräumen, verlangt auch nicht Ersatz für Frucht- und Saatbeschädigung, wenn ihm eine Zweigleitung nach seinem Wohnhause angelegt und die Benutzung des Wassers unter denselben Bedingungen wie den Einwohnern von Danzig gestattet werde. Die Kosten der Ableitung nach dem Wohnhause des Hrn. Heyer werden sich nach dem von Hrn. Ingenieur Müller gefertigten Anschlage auf 344 Thlr. 20 Sgr. belaufen. Magistrat hat einen entsprechenden Vertrag mit Hrn. Heyer verabredet, und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung zum Abschluß desselben. Aus dem Vertrag entnehmen wir, daß die Stadt auf ihre Kosten ein Zweigrohr aus dem Hauptrohr in das Wohnhaus des Herrn Heyer legt und dasselbe bis in die oberste Etage führt, mit einem Hahn für jede Etage. Die weiter von ihm gewünschten Einrichtungen hat Hr. Heyer auf seine Kosten unter Controle des Magistrats ausführen zu lassen. Hr. Heyer und seine Besitznachfolger dürfen das Wasser zu allen Haushaltungszwecken gegen Zahlung desselben Preises, den die Einwohner von Danzig nach dem jedesmal geltenden Tarife zu zahlen haben, entnehmen und benutzen. Zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken, also für Begießen des Gartens oder Ackers, Tränken des Viehs, für Brennerei und dergl., sowie zur Anlegung von Springbrunnen, darf Wasser aus der Leitung nicht entnommen werden. Bezüglich der Parzellen in Borgfeld, welche an den Chausseegraben grenzen und von Hrn. Heyer verpachtet sind, hat sich die Stadt mit den betreff. Pächtern zu einigen. — Hr. Schirmacher will wissen, ob es sich bei der qu. Leitung nur um das Wohnhaus in Straschin handle und wer die Controle über den Verbrauch des Wassers dort übernehmen solle? Hr. Bürgermeister Dr. Lintz erwidert, daß nur das Straschiner Wohnhaus die Leitung erhalten solle; die Controle könne nur durch unsere städtischen Beamten geführt werden. Die geringen Dimensionen der Hähne sicherten zwar schon einigermaßen gegen Mißbrauch, kämen aber wirklich ein solcher vor, so würden ganz dieselben Maßnahmen getroffen, wie gegen die Einwohner Danzigs in solchem Falle. Die etwaige Befürchtung, daß durch Abgabe von Wasser nach Straschin unsere Stadt Schaden leiden könne, sei unbegründet, die Techniker hätten wiederholt nachgewiesen, daß der Wasserreichthum Prangenaus solches gestatte. Die Kosten für die Leitung würden durch den von Hrn. Heyer zu zahlenden Wasserzins gedeckt und die Entschädigung, die derselbe fordern könne, wenn man auf sein Erbieten nicht eingehe, würden jedenfalls einen höheren Betrag ergeben. Ueberdies sei darauf Rücksicht zu nehmen, daß Hr. H. der Commune in jeder Beziehung freundlich entgegengekommen, lange bevor dieselbe das Expropriationsrecht besessen und er beanspruche jetzt nicht das Mindeste mehr, als was jeder Danziger Einwohner beanspruchen könne. Hr. Rompeltien beantragt die Vorlage abzulehnen, Man wisse noch gar nicht, wie viel Wasser Danzig gebrauchen werde, und müsse erst selbst etwas Positives haben, ehe man Anderen etwas gewähren könne. Er berechnet die Entschädigungskosten auf 114 Thlr. und hält es nicht für angemessen, einem fremden reichen Besitzer eine Wohlthat zu gewähren, die mancher Danziger selbst werde entbehren müssen. Hr. Mischke berechnet für Entschädigung incl. Ersatz für geschädigte Saaten auf 1000–1200 Thlr., er stimmt für Genehmigung, da Wasser genug da sei, fragt aber, ob die Verbindlichkeit der Stadt fortdauere, wenn die Leitung einmal einginge oder sonst Störungen vorkämen. Hr. Gronau will in dem Vertrage nicht eine bestimmte Tiefe angeben, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, das könnte leicht zu Mißhelligkeiten führen, wenn einmal ein Anderer das Gut übernehme. Hr. J. C. Krüger für die Vorlage; wenn Wassermangel einst eintrete, werde die kleine Nebenleitung nach Straschin nicht in's Gewicht fallen. Er sieht nirgends einen guten Grund für Ablehnung des Angebots. Hr. Stattmiller macht darauf aufmerksam, daß die in Borgfeld verpachteten Parzellen eine erhebliche Strecke einnehmen und daher leicht eine große Entschädigung gefordert werden könne. Hr. Rompeltien befürchtet, daß, wenn auch Hr. Heyer vorläufig nur Wasser zum Hausbedarf verlange, in ein paar Jahren es dort eben so gehen könne, wie z. B. in St. Albrecht, wo unter ähnlichen Verhältnissen Wasser abgegeben und dann später zu Springbrunnen und derlei benutzt worden sei. Hr. Thiel erwidert hierauf, daß die betreffenden Besitzer in St. Albrecht das Wasser von der Stadt gekauft und freies Verbrauchsrecht hätten. Hr. Dr. Lintz: Der Magistrat rechne es sich zum Ruhme an, gegen Jedermann coulant zu sein, der sich entgegenkommend und freundlich der Commune gegenüber erweise. Die Wassermenge betreffend, theile er mit, daß dieselbe in den letzten Wochen bedeutend größer geworden und zwar schon jetzt bei den auf der Forstseite gelegenen Quellen, während die noch aufzuschließenden, für deren Benutzung die Expropriation beantragt sei, noch gar nicht in Rechnung gezogen seien. Hrn. Mischke erwidere er, daß beim Eingehen der Wasserleitung Hr. Heyer sich ganz in derselben Lage befinden würde, wie jeder Danziger. Hr. Damme stellt folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat um Ergänzung des Vertrages dahin, welche Entschädigung an die Heyer'schen Pächter zu zahlen sein wird, mindestens um Angabe über die Strecke, welche zur Entschädigung kommen dürfte." Hr. Dr. Lintz erwidert, daß sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit berechnen lasse, wie viel für Entschädigung gezahlt werden müsse; die Länge der Strecke würde angegeben werden können. Hr. Heyer habe seine Vermittelung bei den desfallsigen Verhandlungen mit den Pächtern zugesagt. Hr. Damme: Auch er glaube, daß Hr. Heyer in für die Stadt günstiger Weise bei diesen Verhandlungen wirken werde, deshalb beharre er auf seinem Antrag. Die Pächter würden, wenn man sie darum befrage, wohl angeben können, wie viel sie beanspruchen wollen. Hr. Dr. Lintz: Es seien nur zwei Wege für den Magistrat: entweder er mache überall vollen Gebrauch von seinem Expropriationsrecht, und dies Verfahren wäre allerdings für ihn sehr bequem; dann müsse man aber auch alle Entschädigungssummen bezahlen, welche die Regierung feststelle; oder er suche sich mit den Adjacenten zu verständigen und komme denselben auf halbem Wege entgegen, wenn sie sich gefällig zeigten. Bei derartigen Verhältnissen sei es jedenfalls räthlicher, nicht Alles auf die scharfe Seite zu legen. Bei der Abstimmung wird der Damme'sche Antrag mit geringer Majorität angenommen. — Neben den zur Anlegung des Hochreservoirs zu Ohra bereits erworbenen Landstücken liegt eine den Wendtschen Eheleuten gehörige Parzelle. Die Röhrenleitung ist auf eine Länge von etwa 20 Ruthen durch diese Parzelle zu legen. Ein auf dem Wendtschen Lande befindlicher Privatweg, welcher von der unten vorbeiführenden Dorfstraße bis über das Reservoir hinausgeht, würde zugleich den bequemsten Eingang zu dem Reservoir bilden und wenn den Besitzern der Landstücke, auf welchen das Reservoir erbaut wird, und deren den Besitzern verbleibenden oberen und unteren Theile durch das Reservoir getrennt werden, die Mitbenutzung dieses Weges gesichert wird, so sind deren Ansprüche auf Herstellung einer Verbindung mit den oberen Stücken befriedigt. Magistrat legt einen Vertrag mit den Wendtschen Eheleuten vor wegen Einräumung des Rechts zur Durchlegung der Wasserleitung und zur Benutzung des Weges, nach welchem Vertrage dieselben als Entgelt 1 Sgr. pro laufenden Fuß der Röhrenleitung und 75 Thlr. erhalten. Ferner wird ihren beiden Sohnen, welche sich auf der Johannis-Realschule befinden, freier Unterricht in dieser Schule vom 1. April c. ab auf 4 Jahre bewilligt. Die Versammlung giebt zu diesem Abkommen ihre Zustimmung. Es folgt Schlußberathung über den Etat des Leihamts pro 1868; derselbe wird ohne Discussion nach den in der Vorberathung angenommenen Abänderungen in Einnahme auf 45 Thlr., in Ausgabe auf 4581 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. definitiv festgestellt; — ebenso der Etat des Kinder- und Waisenhauses in Einnahme auf 8240 Thlr., in Ausgabe auf 7730 Thlr. — Der Besitzer des Grundstücks Sandgrube 44, Hr. Radike, hat dem Magistrate das Anerbieten gemacht, den vor seinem Hause belegenen und zu demselben gehörigen Platz ca. 60' lang und 36' durchschnittlich breit, der gegen die Straße eine Böschung bildet und seitlich an den zum Kaninchenberg führenden Weg grenzt, unentgeltlich an die Stadt abzutreten, wenn dieselbe die Regulirung und Pflasterung übernimmt. Die Versammlung genehmigt die Vorlage. — Als Beihilfe zur Beseitigung des Vorbaues an dem Krüger'schen Hause Häckergasse 14 nebst dem dazu gehörigen massiven Beischlag mit Treppe, so wie des Beischlags nebst den darunter befindlichen Keller des Krüger'schen Hauses Häckergasse No. 13 werden Hrn. Krüger baar 50 Thlr. und für Verlegung freien Trottoirs 49 Thlr. 2 Sgr. bewilligt; — ebenso 25 Thlr. dem Bäckermeister Schultz für Beseitigung des Vorbaues vor seinem Hause Poggenpfuhl 21; — endlich der Wittwe Gulich 50 Thlr. für Beseitigung des Vorbaues an ihren Häusern Altst. Graben 72 und 73. — Dem Schankwirth Eggert, Besitzer des Hauses Neunaugengasse 1, waren voriges Jahr für den Abbruch seines Vorgebäudes eine Beihilfe von 25 Thlr. und freies Trottoir in Aussicht gestellt worden. Die angebotene Summe schien ihm damals zu gering, er hat nun aber den Vorbau beseitigt und glaubte, daß der ihm z. Z. ertheilte Bescheid bereits eine bestimmte Bewilligung enthalte und beantragt jetzt die Auszahlung der Entschädigung und freies Trottoir. Magistrat ist der Meinung, daß dem Eggert sein aus Unkenntniß des Geschäftsganges in der städtischen Verwaltung hervorgegangener Irrthum nicht zum Nachtheil gereichen dürfe und ersucht die Versammlung um nachträgliche Bewilligung von 25 Thlr. und von 14 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. für Trottoirkostenantheil. Die beiden Beträge werden von der Versammlung bewilligt, nachdem Hr. Damme ausgeführt, daß man nicht zu scrupulös sein solle, wenn es sich um Beseitigung eines Vorbaus handle, da der Schutz, den die Gemeinde in solchen Fällen zu erwarten habe, nachweisbar sehr gering sei. Hr. Gronau führt auch einen Fall an, in welchem einem Besitzer große Reparaturen vom Ministerium gestattet worden sind. — Der Wittwe Schulz werden als Beihilfe für Beseitigung der Vorbauten an den Grundstücken 3. Damm 9 und 10 100 Thlr. bei kostenfreier Verlegung eines Trottoirs vor beiden Grundstücken bewilligt. — Die Versammlung genehmigt, daß der Platz vor dem Hause am Langen Markte No. 45, auf welchem die Verkaufsbude Nr. 46 steht, dem Kaufmann Bräutigam noch auf ein Jahr bis April 1870 gegen 100 Thlr. Miethszins überlassen werde. — Die Verpachtung mehrerer Plätze (in Altschottland, am Sasper See und eines Speicherplatzes an der Ecke der Hopfengasse und eines Platzes auf der Lastadie wird genehmigt. — Aus einer Reihe von Nachbewilligungen pro 1868 erwähnen wir: 993 Thlr. Mehrausgaben bei den Fonds zur Zahlung von Alimentationskosten fur die Polizeigefangenen, incl. Bekleidungs- und Reinigungskosten; 532 Thlr. Mehrausgaben bei den Fonds zu Gerichtskosten und Sporteln; 2004 Thlr. Mehrausgabe beim Armenetat.

Vermischtes.

— [Mord aus religiösem Wahnsinn.] Die Notredame Kirche in Annecy in Savoyen war am Palmsonntag während der Frühmesse um 5 Uhr der Schauplatz einer schrecklichen That, welche die ganze Stadt in Entsetzen brachte. Ein anwesender Taubstummer, Namens Vitet, machte einem andern Kirchenbesucher, als der Priester das Passionsevangelium las, das Zeichen: er solle niederknien, und als dieser nicht sofort folgte, stürzte sich der Taubstumme mit einem Messer über ihn her. Allein der Angegriffene warf ihn nieder und floh. Da stürzte sich der Taubstumme auf einen andern, den er für den erstern halten mochte, und brachte diesem andern wirklich einen Stich in den Hals bis ans Rückgrat bei, worauf der Getroffene unter schrecklichem Geschrei niederstürzte und kurz nachher verschied. Schon einige Tage vorher hatte Vitet sonderbare Anfälle gehabt: er hatte eine Ziege seiner Schwester, die er vom Teufel besessen hielt, durch zahlreiche Messerstiche grausam getödtet, ebenso eine Katze. Die Aerzte hatten dennoch seinen Zustand für unbedenklich erklärt. Vitet wurde in der Kirche selbst verhaftet. Er soll im Gefängniß seine Freude andeuten hingerichtet zu werden, da er stracks zu Gott, der Getödtete aber in die Hölle fahren werde.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, April . .	62½	62¾	3½% ostpr. Pfandb.	73⁶/₈	73⁶/₈
Roggen fest			3½% westpr. do.	71²/₈	71⁴/₈
Regulirungspreis	51⅝	fehlt	4% do. do.	81	81
Frühjahr . . .	51⅝	51⅞	Lombarden . . .	125	125⁵/₈
Juli-August . .	49¼	49½	Lomb. Prior.-Ob.	230⁴/₈	230
Rüböl	9⅔	9⅔	Oestr. National-Anl.	57²/₈	56⁶/₈
Spiritus still,			Oestr. Banknoten	81¹/₈	80⁶/₈
Frühjahr . .	15¹³/₂₄	15⁷/₁₂	Russ. Banknoten.	80⁴/₈	80⁴/₈
Juli-August . .	16¼	16⅛	Amerikaner . . .	88⅛	88²/₈
5% Pr. Anleihe .	102²/₈	102²/₈	Ital. Rente . . .	55¹/₈	55²/₈
4½% do.	93⁴/₈	93⁴/₈	Danz. Priv.-B.Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83²/₈	83²/₈	Wechselcours Lond.	6.23³/₈	6.23⅜

Fondsbörse: matt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. April 1869. Wind: WNW.

Angekommen: Niemann, Johanna und Lina, Alloa; Reid, Mary Stuart, Dysart; beide mit Kohlen. — Smith, Helena; Heeres, Wiebrandus Udo; beide von Schiedam mit Schienen, — Bruce, Elisabeth Nicholsen, Shields, Kohlen. — Sandberg, Nojet, Middlesbro, Coke. — Woywode, Professor Schulze, Flensburg, Ballast.

Ankommend: 7 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 6. April.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,2	3,6	W	schwach	wolkig.
7	Königsberg	339,8	2,2	W	s. schwach	heiter.
6	Danzig	340,1	2,7	S	mäßig	bedeckt, gestern Regen.
7	Cöslin	339,6	1,8	SO	schwach	ziemlich heiter.
6	Stettin	340,3	2,7	SW	schwach	heiter.
6	Putbus	337,6	3,0	SW	schwach	bewölkt.
6	Berlin	339,1	2,4	W	schwach	heiter.
7	Köln	339,2	2,5	SSO	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	338,5	5,1	SW	lebhaft	bedeckt.
7	Haparanda	330,8	1,0	S	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	336,2	0,8	WSW	schwach.	
7	Stockholm	336,1	5,1	SW	schwach	bewölkt.
7	Helder	339,5	5,9	SW	mäßig.	

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht
zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 23. März 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 16. März cr. hierselbst verstorbenen Rentier **Otto Benjamin Lindenberg** ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath **Walter** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 5. April 1869,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn St.- u. Kr.-Ger.-Rath **Hagens** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9534)

Oeffentliche Ladung.

Die verehelichte Sergeant **Pommerenke**, Wilhelmine Amalie Christiane geb. Woitha hier, hat gegen ihren Ehemann, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt.

Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin auf

den 13. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtshause hier vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Schrader im Terminszimmer No. 6 angesetzt.

Der Beklagte, ehemaliger Sergeant Theodor Ludwig Pommerenke, wird hierdurch aufgefordert, sich zur Beantwortung dieser Klage bei dem unterzeichneten Gericht baldigst und spätestens in dem obigen Termine zu gestellen, widrigenfalls die in der Klage behaupteten Thatsachen in contumaciam für zugestanden erachtet, und gegen ihn den gesetzlichen Bestimmungen gemäß erkannt werden wird.

Stolp, den 9. Februar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8680)

Bei der am 31. December vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. Von den 4½ procentigen Obligationen erster Emission:
Littr. B. zu Zweihundert Thalern No. 85, 98, 116, 24, 142.
Littr. C. zu Einhundert Thalern No. 448, 181, 171, 194, 237, 124, 344, 159, 23, 144, 205, 235, 458.
Littr. D. zu Fünfzig Thalern No. 259, 358, 119, 168, 72, 316, 48, 335, 235, 271.
Littr. E. zu Fünfundzwanzig Thalern No. 34, 144, 167, 135, 58, 229, 70, 93, 139, 152, 214.

II. Von den A. 4½ procentigen Obligationen zweiter Emission:
Littr. b. zu Einhundert Thalern No. 24.
Littr. c. zu Zweihundert Thalern No. 73, 51.

III. Von den B. 5 procentigen Obligationen zweiter Emission:
Littr. a. zu Fünfundzwanzig Thalern No. 17, 50, 72.
Littr. b. zu Einhundert Thalern No. 120, 73, 32.
Littr. c. zu Zweihundert Thalern No. 152, 29.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag vom 3. Juli k. J. ab bis zum 1. September k. J. in der hiesigen Kreis-Communalkasse oder bei den Hrn. Otto u. Co. in Danzig gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli k. J. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen. (6035)

Pr. Stargardt, 31. December 1868.

Die Kreischaussee-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte, welche sich auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register beziehen, sind **vom 1. April cr.** ab in Stelle des Kreisrichters **Fülleborn**, dem Kreisrichter **Gregor** übertragen.

Culm, den 3. April 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Die
Wasser-Heil-Anstalt
zu
Reimannsfelde bei Elbing,

welche gegenwärtig die **einzige in der Provinz** ist und seit 27 Jahren besteht, empfehle ich hiermit ergebenst. Gleichzeitig mache ich die Herren Collegen auf die neuerdings von mir in Gebrauch gezogenen

aromatischen Moorbäder

noch besonders aufmerksam. Auch werden **Lohbäder** auf besondere Verordnung verabreicht.

Sanitätsrath Dr. **Cohn.**

Huile de Noisette.

Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)

Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Dem Herrn W. Stuppel in Alpirsbach bezeuge mit Vergnügen, daß die von

ihm fabricirten **Arabischen Gummi-Kugeln** hier wie in ganz Süddeutschland die größte Anerkennung finden. Täglich kommen mir von Brustleidenden Dankesbezeugungen zu, welche alle bestätigen, daß sie durch einige Schachteln dieses ausgezeichneten Fabrikats von ihren Leiden befreit wurden.

C. Haage, Großherzogl. Hoflieferant in Carlsruhe.

Die Gummi-Kugeln sind stets vorräthig in Danzig bei

Albert Neumann. Langenmarkt 38.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Tiegenhof,
den 30. März 1869, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen der Wittwe **M. Hamm** und des Kaufmanns **Gustav Hamm** hierselbst, in Firma **M. et G. Hamm**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. März cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Bresler** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. April 1869,
Vormittags 10½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Stolterfoth** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **8. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9784)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,
den 20. März 1869.

Das dem **Johann Borowski** gehörige, in Königl. Neudorf unter No. 4 gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 7591 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Dezember 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9875)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Kellner** in Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 22. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (9977)

Elbing, den 25. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Vor Kurzem wurde in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden die

ächte Schweizer Alpen-kräuter-Essenz von **Dr. Kirchhoffer** (berühmten Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Original-Briefe über die günstige Wirksamkeit dieses probaten Mittels als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. März 1869. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Oeconom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen.

Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig** in Berlin, Leipzigerstraße 94. Preis pro Flasche 20 Sgr. (9704)

Desinfections-Seife

nach Anleitung des Medizinalrath Dr. Pincus in Königsberg, fabrizirt vom Seifenfabrikanten A. Kochanski und Apotheker E. Schlenther in Insterburg.
Preis à Stück 7½ Sgr.

Der Gebrauch der Seife wird besonders nach Sectionen von menschlichen und thierischen Leichen und nach Berührung mit milzbrand- und rotzkranken Thieren; ferner bei Pocken, Syphilis, Typhus- Cholera, Scharlach u. s. w. empfohlen.

Die Seife ist stets vorräthig und im frischen Zustande von unserer Niederlage vom Herrn Apotheker **P. Becker**, Danzig, Breitgasse 15, zu beziehen und trägt als Zeichen ihrer Aechtheit unser Siegel auf dem Etiquette.

A. Kochanski, Seifen-Fabrikant.
[8570] E. Schlenther, Apotheker.

Mittwoch, den 7. April, von 10—2 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags sollen die uns so bereitwillig zugesandten Geschenke in dem uns gütigst bewilligten obern Saale der Concordia gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. **zur Ansicht** ausgestellt werden. **Der Verkauf** findet **Donnerstag** den 8. und **Freitag**, den 9. April ebendaselbst in den oben genannten Stunden statt. An die edeln Bewohner Danzigs ergeht die Bitte, durch rege Betheiligung bei dem Verkauf das weitere segensreiche Wirken des seit 10 Jahren bestehenden Vereins fördern zu helfen.

Der Vorstand des israelitischen Frauen-Vereins zur Pflege kranker Frauen und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen.

Lina Morwitz. Flora Moritzsohn.
Louise Ollendorff. Elise Perlbach.

Danzig, den 3. April 1869.

Die zweite Predigerstelle an unserer reformirten Kirche zu St. Petri und Pauli, womit ein festes Gehalt von Achthundert Thaler, inklusive Miethsentschädigung und Holzgeld verbunden, wird am 1. Juli d. J. vacant und soll wieder besetzt werden. Wir fordern daher diejenigen Herren Prediger und Kandidaten reformirter Confession auf, welche sich um diese Stelle zu bewerben beabsichtigen, ihre Meldungen bis zum 15. Mai c. bei uns einreichen zu wollen.

Danzig, den 5. April 1869. (9)

Das Senioren-Collegium der hiesigen reformirten Gemeinde.

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's**, des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig. (5968)

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung **Dalkowski'sche** Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahnwasser. Daffelbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, und **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38.

Gehör-Oel Apotheke Neu-Gersdorf. „In Folge des übersandten Ohröls gegen Schwerhörigkeit fühle ich mich gedrungen, Ihnen von der ausgezeichneten Wirkung bei mir Nachricht zu geben. Dies eine Fläschchen hat mein Gehör **völlig in vier Wochen wieder hergestellt**; da es kaum fühlbar noch saust im Ohr, bitte ich noch um 1 Flasche 2c." Steuer-Einnehmer **Dockhorn**, Gräfenstuhl bei Mansfeld. Ueber 280 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten bei jeder Flasche! In Danzig bei Apoth. **Schleusener.**

WIENER
Dampfbäckerei
Burgstrasse No. 6/7.
Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.
(5712) **Rudolph Lickfett.**

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic Lhomme Lefort

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt
kalt zu pfropfen
und die Narben der Bäume und Sträucher zu heilen
(mit Messer oder Spatel aufzutragen).
Angewandt in den Kaiserlichen und Königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik: 162, rue de Paris in Paris (Belleville). Niederlage in Danzig bei Hrn. **Albert Neumann**, Handlung Langenmarkt No. 38.

Königsbrunn.

Wasserheilanstalt, climatischer Kurort 2c., ohnweit Dresden, Station Königstein. — Besitzer und Dirigent
(9910) **Dr. Putzar.**

Weißen u. braunen Medicinal-thran empfiehlt billigst (9295)
Albert Neumann.

Ulmer Sahnenkäse empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Magdeburger Sauerkohl pr. Pfd. 1 Sgr., türkische Pflaumenkreide u. delikate saure Gurken empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Sardellen

in ganzen Ankern im Comtoir Hundegasse 81.

Zu den bevorstehenden
Ziehungen der
Preuß. - Frankfurter Lotterie
mit
Gewinnen und Prämien
1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:
Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000; u. s. f., nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose à Rt 3. 13, halbe à Rt 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,
Haupt-Collecteur
in **Frankfurt a. M.,**
Döngesgasse 14

NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch pr. Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

Für Handlungen von
Offiziereffecten.

Ich empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher Offiziereffecten, als: Helme, Czakos, Czapka, Kuppeln, Bandeliere in Tressen und Leder, Tornister u. s. w. Prompte Bedienung zu billigsten Preisen

A. Jahn,
Riemermeister.
(9947) **Berlin.** Kreuzstraße 15.

Die Bepflanzung u. Unterhaltung von Gräbern, während der Sommermonate übernimmt billigst die Gärtnerei von
(4) **M. Lischke**, Schießstange 2.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
B. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (9461)

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat, engl., französ. und italien. Reygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Getreide, Knochenmehl (Superphosphat) offerire billigst

W. Wirthschaft,
(8917) Gr. Gerbergasse 6.

¼, ½ u. 1/1 Lotterieloose zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Die zu meinem Grundstück Alt-Schottland No. 221 gehörigen ca. 2½ Morgen gutes Ackerland beabsichtige ich am Donnerstag, den 8. d. Mts, 11 Uhr Vormittags, zu verpachten, wozu ich Pachtlustige ergebenst einlade.

Auch ist genanntes Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, seiner schönen Lage wegen, dürfte es sich für Rentiers eignen.

Ein antiker, sehr schöner Schrank,

eichen, nußbaum fournirt und künstlich ausgelegt, dunkelbraun gebohnt, unversehrt, ca. 8 Fuß hoch, ca. 7 Fuß breit, für 100 Thlr. sehr billig zum Verkauf. Elbing, lange Hinterstraße No. 6, 2 Treppen. (10024)

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft unser einziges Töchterchen **Agnes** an einer Gehirnlähmung im elften Monate ihres Lebens.

Danzig, 6. April 1869. (50)

Pikardi,
Hauptmann im 4 Ostpr. Gren.-Reg. No. 5,
und Frau.

Heute 4 Uhr Morgens entschlief zu einem besseren Leben der Gutsbesitzer

Adolph Schulze

zu Peterswalde an Altersschwäche in einem Alter von fast 75 Jahren. Dieses zeigen tief betrübt an (45)

die Hinterbliebenen.

Peterswalde, 6. April 1869.

Bekanntmachung.

Am 1. April d. J. ist das bisher von dem Kaufmann Eduard Adolf Kleefeld zu Danzig unter der Firma:

E. A. Kleefeld

betriebene Handelsgeschäft von dessen Sohn dem Kaufmann Emil Alwin Kleefeld zu Danzig mit Activis und Passivis übernommen worden, welcher dasselbe unter der Firma:

E. A. Kleefeld Jr.

fortsetzt. Hiernach ist zufolge Verfügung vom 2. am 3. April 1869 die Firma

E. A. Kleefeld

(Firmen-Register 135) gelöscht und die Firma:

E. A. Kleefeld Jr.

in das Firmen-Register unter No. 783 eingetragen worden.

Danzig, den 3. April 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (43)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2ten sind am 3ten April 1869

1) in dem Gesellschaftsregister bei No. 71 die am 23. März d. J. erfolgte Auflösung der unter den Geschwistern

Anna Margaretha geb. Lindenberg verehelichte Kaufmann Braunschweig,
Herrmann George Lindenberg,
Felix Oscar Lindenberg

unter der Firma

E. A. Lindenberg

bestandene Handelsgesellschaft eingetragen;

2) die für diese Firma dem Gustav Candrian ertheilte Prokura (Prokuren-Register No. 153, gelöscht und ferner eingetragen worden, **daß die Liquidation der Gesellschaft durch die Wittwe Blanca Alwine Ida Lindenberg, geb. Berndts zu Danzig erfolgt.**

Danzig, den 3. April 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (44)

Danziger Privat-Actien-Bank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Zinsfuß für Depositen mit 2-monatlicher Kündigung (La. D.) vom 5. April c. ab auf 3 pCt. erhöht haben.

Danzig, 2. April 1869.

Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Raschke.

In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen:

Bunte Bilder

von

M. Rugard.

(Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung.)
Preis elegant gebunden 1 Thlr.

Danzig, 6. April 1869.

A. W. Kafemann.

Das Comtoir von

Richard Meyer

befindet sich vom 7. April ab

Buttermarkt 12|13.

Mein Lager von frischem, ächtem **Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay rc., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen rc.** empfehle zur gütigen Benutzung. (9463)

B. A. Lindenberg.

Drausen-Dachrohr

ist zu haben bei

D. Deckner in Streckfuß p. Elbing.

Die Herren Prinzipale, auf deren Gütern demnächst oder zum 1. Juli Wirthschaftsbeamte, Brenner rc. gesucht werden, erlaube ich mir um geneigte Anmeldung der betr. Vakanzen zu bitten.

Böhrer,
Gehilfe im Generalsekretariat des Hauptvereins Westpreuß. Landwirthe.

Ein junger Mann im Anfange der Zwanziger, sucht eine Stelle als Eleve auf einem Gute, gegen eine verhältnißmäßige Pension. Näheres mitzutheilen wird Herr Iseke, Hotelbesitzer in Pr.Stargard, die Güte haben. (9908)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Heute **Mittwoch, den 7. April, Nachmittags,** finden die Versammlungen der **Armenpfleger** in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Die Farben-Handlung

von

Friedrich Groth,

Danzig, zweiter Damm No. 15,

empfiehlt den Herren Malern und Bau-Unternehmern ihr bestassortirtes Lager von trockenen und in Oel geriebenen Farben, welches sowohl in metallischen als Erdfarben in allen vollkommenden Sorten und Nuancen jede Auswahl bietet.

Firnisse, Leinöl, Lacke in Terpentinöl und Alkohol gesotten, Anlegeöl, Standöl, Siccativ, flüssig und trocken, sind stets in bester Waare auf Lager, sowie Blattgold, Blattsilber, Broncen, Schlagmetall rc.

Ferner: Pinsel zum Gebrauch für Maler und Vergolder.
Aufträge erbittet und effectuirt mit Sorgfalt und strengster Reellität

(10010) **Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.**

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!

Pracht-Kupferwerke!!

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslectüre u. v. A.,
für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek!

zu herabgesetzten Spott-Preisen!

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

Die Wiener Gemälde-Gallerie!

enthaltend die **Meisterwerke** sämmtlicher Gemälde-Gallerien (Belvedere, Liechtenstein, Schönborn rc. rc. u. A.) großes Prachtkupferwerk in Quart, mit **45** Pracht-Stahlstichen Kunstblätter des öster. Lloyd in Triest, nebst kunstgeschichtlichem Text von Perger, 1869, groß Quart, elegant ausgestattet, nur $2^5/_6$ Thlr.

Conversations Lexikon,

großes, des gesammten menschlichen Wissens, vollständig von A — Z, in starken Octavbänden, größtes Lexikon-Format, **1868,** elegant, nur 3 Rthlr. — Das berühmte **Düsseldorfer Künstler-Album,** großes Prachtkupferwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler, in pompösen Original-Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, Quart, nur $2^1/_2$ Thlr. — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bände, großes Format, mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die vollständige illustr. Cotta'sche Original-Prachtausgabe, mit der berühmten **Kaulbach'**schen Stahlstich-Gallerie, 2) **Elise Polko,** Erinnerungen an einen Verschollenen, elegante Octav-Ausgabe, 3) **Bibliothek** der berühmtesten Componisten, Biographien rc., 20 Theile mit 16 feinen Stahlstichen, alle 3 Werke zusammen nur 3 Rthlr. — 1) **Göthe's** sämmtliche Werke, die vollständige Cotta'sche Original-Ausgabe in 36 Bänden, Classiker-Format, eleg., 2) Der Kreuzzug der Schwarzen (**Jesuitengeschichten,** sehr interessant), 2 Bände, 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden mit Stahlstichen, Velinpapier, eleg. ausgest., 1868, alle **3** Werke zusammen nur $5^2/_3$ Thlr. — **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne deutsche Ausg. in 7 gr. Octavbdn., statt $8^1/_2$ Thlr. nur 65 Sgr.! — 1) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, groß Octav mit Kupfern, 2) Enthüllungen aus bairischen Klöstern und Geschichte des Mönchthums, 1868, beide Werke zusammen 35 Sgr. — **Die Justizmorde,** aus allen Ländern, interessant erzählt, 20 Theile, groß Octav, illustrirt, 1868, nur 40 Sgr.! — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstbl., Quart 2 Thlr. — **Illustrirte Naturgeschichte** aller Reiche, in 8 Bdn., groß Octav, mit über **1000** Abbildungen nur 50 Sgr. — **Die Novellenzeitung,** gr. Quart, mit 74 Illustrationen von **Sonderland,** eleg. gebd., mit Deckenvergoldung, nur 38 Sgr. — **36** der beliebtest. Tänze für Clavier, nur neue, zus. 38 Sgr. — 1) **Humboldt's** Reisen, die vollst. Originalausgabe in 6 Bdn., 2) Humboldt's Ansichten der Natur, 2 Bände, elegant gebunden, 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, Octav-Ausgabe, Velinpapier, reich vergoldeter Prachtband, mit Goldschnitt, alle drei Werke zusammen nur 4 Rthlr.! — Das **illustrirte Thierreich,** Kupferwerk in gr. Quart, mit 430 Abbildungen, fein geb., mit Deckenvergoldung! Quart, nur 50 Sgr. — Illustrirte Naturgeschichte der **Vögel,** von Pöppig, größtes Hoch-Folio-Form. mit **948** schön. Abbildungen, nur 2 Rthlr. — 1) **Polizei-Geheimnisse,** 3 Bände, Octav, 2) **Der Jesuit,** 2 Bände, Octav, (sehr pikant und spannend) **beide** Werke zusammen nur $1^1/_2$ Rthlr. — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Prachtstahlstichen, Kunstblätter vom öster. Lloyd in Triest, (jedes Blatt ein Meisterwerk), Text von Pecht, brill. Prachtkupferwerk ersten Ranges, gr. Quart, eleg., nur 6 Rthlr.! — **Flygare Carlén's** beliebte **9** Romane in 59 Bänden nur $2^1/_2$ Rthlr. — **Schwarz,** Marie Sophie, beliebte Romane, hübsche deutsche Ausg., 118 Thle., nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Hegel's** ausgew. Werke, 4 Bde., größtes 8., statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.! — 1) **Lessing's** Werke, sehr eleg. gebd., 2) **Büffon's Naturgeschichte** der Säugethiere und Vögel, 2 Bände, mit hunderten Kupfern, beide Werke zusammen nur 40 Sgr.! — **Deutsche Literaturgeschichte** der neueren Zeit (Heine, Börne, Gutzkow, Geibel rc. in Biographien, Proben rc., **30** Bände mit **58** Portraits, feinste Stahlst. statt $13^1/_3$ Rthlr., eleg., nur 4 Rthlr. — **Cooper's** ausgew. Romane, 12 Bände, deutsche Octavausg., statt 12 Thlr. nur $2^1/_4$ Thlr.! — Dichter-Album, (Pantheon) elegantester Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr. — **China,** Land, Volk und Reisen, gr. Prachtkupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, gebunden, statt 6 Thlr., nur 50 Sgr. — **Venedig** und **Neapel,** groß Octav, 48 Stahlstiche von Poppel und Kurz, nur 1½ Rthlr.! — **Byron's** compl. Works, 5 Bände, (englisch) mit Stahlstichen, nur 50 Sgr.! — 1) **Byron's** sämmtliche Werke, 12 Bände, mit feinen Stahlstichen. 2) **Körner's** sämmtliche Werke, 2 Bände, elegant gebunden, beide Werke zusammen nur 2 Thlr. — **Capt. Marryat's** Werke, enthaltend 10 Romane, 30 Theile, groß Octav, nur 3 Rthlr. 28 Sgr. — **Das Weltall,** das berühmte, naturhistorische Kupferwerk, von Dr. Zimmermann, mit 100ten Illustr., gr. Format, statt 4 Rthlr. nur 40 Sgr.! — Deutsche Jugendzeitung, die große, von Dr. Fabricius, statt $2^2/_3$ Rthlr. nur 28 Sgr.! — **Paul de Kock's** humorist. Romane, illust. Prachtausg., 50 Thle., mit **50** Kupfertafeln, nur $5^1/_2$ Rthlr.! — Die geheime Hülfe von Dr. Heinrich (versiegelt), 1 Thlr. — **Deinhardstein's** Werke, die Pracht-Ausgabe in 7 gr. Octavbdn., eleg., statt 12 Rthlr. nur 50 Sgr.! — 1) Illustr. **Mythologie** aller Völker, 10 Bde. mit viel. Kupfertafeln, 35 Sgr. — 2) **Taylor's** Reisen in Afrika, Griechenland rc., 3 Octavbände, Ladenpreis $4^1/_2$ Rthlr. beide Werke zusammen nur $2^5/_6$ Rthlr. — **Dr. Menzel, Die Kunstwerke des Alterthums,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei rc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlstichen, prachtvoll gebunden, nur $2^1/_2$ Rthlr. — **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 Rthlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden, groß Format, mit 600 Abbildungen u. Kupfertafeln, eleg., statt $7^1/_2$ Rthlr. nur 55 Sgr.! — **Feierstunden,** Prachtkupferwerk mit den **schönsten** Stahlstichen, Farbendruckbildern, Holzschnitten rc., nebst Text der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 2 Bde., hoch Quart-Format, nur 48 Sgr.!!! **Laube's** Novellen, 10 Bde., nur 40 Sgr.! **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, **128** Theile, nur $4^1/_2$ Rthlr.! — Gedichte nach Grecourt, 2 Bände groß Octav, 2 Rthlr.!! — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, **128** Theile, nur $4^1/_2$ Rthlr.! — **Hogarth's** sämmtl. Werke, **92** Kupfertafeln, vollst. Ausg. nebst Text, von Lichtenberg, Quart, nur $3^5/_6$ Rthlr.! — **Ramberg,** Homer's Ilias, in 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, Erklärungen von Rietschel, größtes Quer-Folio, Prachtband mit Goldschnitt, nur $2^1/_2$ Thlr. — 1) Memoiren des Herzogs von Richelieu, 2) der Marquise von Pompadour, 3) August des Starken, alle 3 Werke elegant ausgest. $2^1/_2$ Rthlr. — 1) **Russland** und die Russen, von Turgenieff, 3 Bände, Quart, Preis 7 Rthlr., 2) Russische Charaktere von Golowin, 3 Bde., Quart, Preis 3 Rthlr., beide Werke (selten) zusammen nur $3^1/_3$ Rthlr.! — **Chevalier Faublas,** die vollständige deutsche Pracht-Ausgabe, in 2 Bänden, größtes Octav, $2^1/_2$ Rthlr. — **Faublas** Auswahl, 3 Bände, 1 Rthlr. — **Boccaccio's** Dekameron mit 12 fein ausgeführten Kupfertafeln, 3 Rthlr.!! — **Casanova's** Memoiren, die beste deutsche illustrirte Prachtausgabe, groß Octav, in 17 Bänden, mit den vielen Kupfertafeln, nur 8 Rthlr. — **Bibliothek** deutscher Classiker, 60 Bändchen mit vielen Portraits in Stahlstichen, zusammen nur 1 Rthlr.!!!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rthlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** rc.

Geschäftsprincip! Jeder Auftrag wird sofort prompt und exact vollständig effectuirt, wie bereits seit über 20 Jahren. — Ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, bitten Ihre Ordres wiederum einzusenden an die

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg,

Geschäftslocalitäten Bazar No. 6/8.

Bücher sind überall zoll- u. steuerfrei. (9975)

An Ordre

Schiffer **Kähne,** beladen mit 2207 Centner **Melasse von Hilscher in Warschau** an Ordre hier angekommen, liegt löschfertig am Kramp'schen Lande und ersucht den unbekannten Inhaber des Connoissements, sich schleunigst bei ihm zu melden. (48)

Mit dem Schiffe **„Ulrich von Hutten"** erhielt ich soeben (47)

echten Rügenschen Saathafer

in Originalsäcken und kann davon noch etwas ablassen

G. F. Focking.

Ende Monats April c. soll auf der Ostbahn-Station Ludwigsort eine größere Anzahl direct importirter tragender Stärken, junger Kühe, so wie junger Sprungstiere, Holländer Race, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkauft werden, worauf die sich dafür interessirenden Herren Fachgenossen aufmerksam gemacht werden.

Die Anzahl und Art des zum Verkauf kommenden Viehes, so wie der Tag der Auction werden später bekannt gemacht werden.

Ludwigsort, im März 1869.

Der geschäftsführende Ausschuß des Unternehmens zur Anschaffung von Holländer Zuchtvieh.

Heidemann. Douglas. Leweck.

Ein Grundstück v. 3 Hufen culm. Abbau mit schönen Gebäuden bei Pr. Holland ist umständehalber mit 2000 Rthlr. Anzahlung und guter Hypothek, schleunigst zu verkaufen durch

(9789) **Wille in Güldenboden.**

---

150 starke vollzähnige Hammel,

Abnahme sofort, oder gleich nach der Schur, stehen zum Verkauf in Rohlau bei Warlubien. (9971)

Ein gesittetes Mädchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in weibischen Handarbeiten geübt, wünscht eine Stelle als Ladenmädchen, auf Wunsch ist dieselbe auch bereit in der Wirthschaft behülflich zu sein. Gef. Offerten bittet man unter B. K. I. poste restante Culm einzusenden. (9944)

Die Stelle eines Reisenden, der sogleich die Buchführung und Correspondenz übernimmt, ist für meine Destillation, Rum- und Liqueur-Fabrik von sofort zu besetzen, und mögen sich Reflectirende melden.

(14) **W. Huffmann,**
Mohrungen.

Theilnehmer-Gesuch.

Behufs Erweiterungen des Betriebes meines bestehenden, nachweislich 25 % Gewinn abwerfenden Fabrikgeschäfts für einen stets kuranten Artikel wird ein **Theilnehmer** mit einem Kapitale von 8—10,000 Thlr. gesucht, das hypothekarisch sicher gestellt werden kann. Dasselbe befindet sich in einer der größeren Provinzialstädte Westpreußens an der Bahn und am schiffbaren Fluße gelegen. Reflectanten belieben ihre Adresse sub. **No. 4517** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** einzusenden. (9766)

Für ein fast erwachsenes junges Mädchen wird eine geprüfte Erzieherin von schon mehrjähriger Praxis, welche vorzugsweise fest und geübt in der Musik ist, gewünscht. Adr. unter No. 10014 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Mühlenmeister,

der eine Reihe von Jahren als solcher in großen Mühlen verschiedener Provinzen fungirt hat und noch in fester Stellung ist, dem ferner gute Zeugnisse seiner Herren Chefs, wie einiger Mühlenbaumeister zur Seite stehen, wünscht von jetzt ab oder später eine Lohnmüller- oder Werkführerstelle. Näheres Steindamm No. 6 bei

J. Zimmermann.

Eine tüchtige Directrice,

aber nur **eine solche,** wird für ein auswärtiges feines (20)

Putzgeschäft

von sofort unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Adr. unter No. 20 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Comtoir- und Speicher-Geschäft suche ich einen gesitteten, mit den nothwendigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann gegen monatliche Renumeration als Lehrling.

Joh. Bufenitz.

Ein junger Mann, welcher 200 Rthlr. Caution stellen kann, findet sogleich Stellung in einem umfangreichen Schankgeschäft. Adr. nebst Zeugnissen werden unter No. 19 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei gut möblirte Zimmer in der Saal Etage Hundegasse 92 sind sogleich oder zum 1. Mai d. J. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

No. 5377, 5324 und 5127

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.